

Beschwerden über Kinderspielplätze

INFRASTRUKTUR Anlage am Stephansring wurde wegen vermodernder Hölzer stillgelegt

Klagen am Zustand einiger Spielplätze in der Stadt wurden in der Sitzung des zuständigen Ausschusses laut. Stadtbaurat Carsten Schoch verwies an die Stadtwerke – die zum Teil wieder zurück an die Stadt.

VON KATJA MIELCAREK

LEER - Bürger hätten sich über den Zustand der Spielplätze im Julianenpark, am Liegnitzer Hof, im Westerhammrich und am Eichenwall beklagt, berichtete Gudrun Bonow aus der Fraktion Grüne/CDL im Ausschuss für Energie, Klima, Umwelt und Verkehr. Die Rede sei von defekten Spielgeräten und einer veralteten Ausstattung gewesen. Stadtbaurat Carsten Schoch nahm das zur Kenntnis und versprach, die Beschwerden an die Stadtwerke weiterzugeben, die in diesen Fällen zuständig seien.

Claus-Peter Horst, Vorstand der Stadtwerke, will den Vorwurf von defekten und dadurch gefährlichen Spielgeräten auf Spielplätzen nicht stehen lassen. Die Stadtwerke seien zuständig für die Kontrolle und den Unterhalt der Spielplätze – und nähmen diese Aufgabe sehr ernst. Jede Woche führen seine Leute die diversen Einrichtungen ab und kontrollierten die Spielgeräte sorgfältig, betont Horst im Gespräch mit der OZ. „Dafür le-



Seit vergangener Woche gesperrt: Der Spielplatz am Stephansring. Dort war das Holz marode und somit gefährlich geworden.

BILD: MIELCAREK

ge ich meine Hand ins Feuer. Das nehmen wir sehr ernst.“ Wenn etwas defekt sei, werde es entweder repariert, entfernt oder stillgelegt. So geschehen in der vergangenen Woche im Stephansring. Die dortige große Holzlandschaft mit Rutsch-, Kletter- und Balanciermöglichkeiten haben die Stadtwerke mit Bauzäunen abriegelt. „Das Holz war zu stark vermodert, das

konnten wir nicht mehr verantworten“, erklärt Horst. An einem anderen Spielplatz sei die morsche Matte des Trampolins abgebaut worden. Bis die Matte geliefert wird, sei die Grube mit Sand verfüllt worden, um Verletzungen auszuschließen.

Gerade jetzt im Frühjahr, zu Beginn der Spielplatzsaison, legten Mitarbeiter der Stadtwerke sogar die Funda-

mente von Spielgeräten frei, um zu kontrollieren, ob auch dort alles in Ordnung ist.

Für die Erneuerung von Spielgeräten und damit auch für eine Modernisierung, wie sie von Anwohnern beispielsweise am Liegnitzer Hof gefordert wird, ist die Stadt zuständig. Die habe aber kein Spielplatzentwicklungsprogramm oder ähnliches und auch kein dezidiertes Spiel-

platzkonzept, sagte Stadtbaurat Carsten Schoch auf Anfrage. Man versuche das im Haushalt zur Verfügung stehende Geld jeweils dort einzusetzen, wo der Bedarf an einem Kinderspielplatz aktuell am größten ist. Deshalb könne es durchaus sein, dass von den Stadtwerken abgebaute Spielgeräte nicht gleich oder womöglich auch gar nicht ersetzt würden.